

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

**Entwicklung, bundesweite Trends
und Perspektiven**

**Vortrag von Klaus-W. Pawletko im Rahmen der
Fachveranstaltung „Selbstbestimmt Wohnen im Alter“**



Freunde Alter Menschen e.V.

Skala Der Modelle Ambulant Betreuter Wohngemeinschaften

**Selbstorganisierte
Projekte**

geteilte Verantwortung

Einrichtung in Trägerverantwortung



Ambulant betreute WGs sind angetreten, weil sie hilfebedürftige alte Menschen vor struktureller Gewalt bewahren wollten. Die ist gegeben, wenn sie:

- ungewollt isoliert sind
- ungewollt „sozialisiert“ sind
- keine als sinnvoll erlebten Tätigkeiten ausüben können
- keine Gewohnheiten pflegen können
- mit ihren Ängsten allein gelassen werden
- keine Wahlmöglichkeiten haben
- in ihrem Bewegungsdrang gehemmt werden
- keine Privatsphäre haben
- sprich: nicht erleben, was wir alle als „normal“ empfinden



Ambulant betreute Wohngemeinschaften bieten (wenn sie gut gemacht sind!):

- immer die Gelegenheit in einer Gruppe zu sein
- immer die Gelegenheit zum Rückzug in die Privatheit
- fast immer die Gelegenheit zum sinnvollen Tun
- fast immer die Gelegenheit zur Bewegung
- fast immer die Gelegenheit alten Gewohnheiten zu frönen
- fast immer einen Ansprechpartner bei Ängsten
- sprich: das zu erleben, was wir alle als „normal“ empfinden



Welche Rahmenbedingungen müssen dafür gegeben sein?

- überschaubare Gruppe
- Einzelzimmer (selbst eingerichtet)
- Gemeinsame Haushaltsführung
- permanente Präsenz von Pflege-/Betreuungskräften
- Doppelbesetzung in den Tagdiensten/aktive Mitarbeit von Angehörigen
- sensible und geschulte Mitarbeiter
- Alltagskonzept der betreuenden Institution
- Einbindung in „normale“ Nachbarschaft (Bestand)
- geteilte Verantwortung



Was man so alles falsch machen kann....

- kein Betreuungskonzept (Zielgruppe etc.)
- keine geeignete Immobilie
- keine geeigneten Mitarbeiter
- keine Qualitätskriterien
- kein Selbstverständnis als Gast und Dienstleister
- kein Konzept der geteilten Verantwortung
- kein tragfähiges betriebswirtschaftliches Konzept
- keine Verankerung in Netzwerken



Warum viele ambulant betreute WGs „Mogelpackungen“ sind:

Behauptung 1: Nutzergesteuertes Modell

Realität: Träger-initiiertes Modell mit faktischer Dominanz des Pflegedienstes

- Keine echte Trennung von Vermietung und Pflegeangebot

Behauptung 2: Verbraucherfreundliches Modell

Realität: Wahlfreiheit ist nur theoretisch (bei Einigkeit eines Angehörigen-Gremiums) gegeben

- Kein Verbraucherschutz bei Kündigung des Pflegevertrags
- Keine Garantie guter Versorgung bei Leerstand
- Wenig Transparenz beim Leistungsgeschehen



Warum viele ambulant betreute WGs „Mogelpackungen“ sind:

Behauptung 3: „Normalität“ im Alltagsgeschehen

Realität: Häufig keine Integration im Gemeinwesen,
„Stapelmodelle“, Alltagsablauf durch Pflegedienst bestimmt

Behauptung 4: Hohe Qualität in der Versorgung

Realität: Sehr selten examiniertes Personal im Dienstplan

- Häufig nur eine Person im Tagdienst
- Mischung von dementen und nicht-dementen Bewohnern
- geeignetes Personal wird Mangelware



Wenn man aber alles richtig macht....

sind ambulant betreute Wohngemeinschaften für die meisten hilfebedürftigen alten Menschen – vor allem solche mit demenziellen Erkrankungen - eine gute Wohn- und Versorgungsform.

Nur: Wer beurteilt, dass alles „richtig“ ist, wenn die Nutzer de facto keine Steuerungsmöglichkeit und Wahlfreiheit (mehr) haben?



Die neuen Entwicklungen geben Anlass zur Neudefinition von ambulant betreuten WGs

Akzeptanz von anbietergesteuerten Modellen, aber:

- mit vertretbaren gesetzlichen Vorgaben (Personaleinsatz)
- mit Verbraucherschutz-Elementen (z.B. bei Kündigung des Pflegevertrags)
- mit obligatorischer (Qualitäts-) Kontrolle bei Nicht-Vorhandensein eines Angehörigen-Gremiums



Entschuldigung, aber Desillusionierung

.... Ist etwas wunderbares, weil sie den
Blick auf die Realitäten und die
Handlungsnotwendigkeiten schärft!

